

Beschreibungen von neuen und schon bekannten Zweizellen-Kieferwespen (Insecta: Hymenoptera: Braconidae: Alysiinae: Dacnusiini)

M. Fischer*

Abstract

Sarops malaysiensis sp.n. from Malaysia, *Sarops natalensis* sp.n. from South Africa, and *Chorebus buffelsnakensis* sp.n. from South Africa are described as new. *Polemochartus aboletus* PAPP, 1992 from Hungary and *Polemochartus ibericus* ACHTERBERG & FALCÓ, 2001 from Spain are redescribed. Various morphological details are figured.

Key words: Braconidae, Alysiinae, Dacnusiini, new species, redescription.

Zusammenfassung

Sarops malaysiensis sp.n. aus Malaysien, *Sarops natalensis* sp.n. aus Südafrika und *Chorebus buffelsnakensis* sp.n. aus Südafrika werden neu beschrieben. *Polemochartus aboletus* PAPP, 1992 aus Ungarn und *Polemochartus ibericus* ACHTERBERG & FALCÓ, 2001 aus Spanien werden redeskribiert. Morphologische Einzelheiten werden abgebildet.

Einleitung

In der gegenwärtigen Publikation werden Neubeschreibungen von Dacnusiini nachgeholt, die schon längst publiziert gehört hätten. Ferner werden zwei weitere Arten redeskribiert, deren Studium mir die Kollegen C. van Achterberg (Leiden) und J. Papp (Budapest) ermöglicht haben. Die beiden Arten werden nicht deshalb redeskribiert, um ihre Autoren zu ergänzen oder gar zu korrigieren, sondern um die Beschreibungen den Darstellungsgewohnheiten des Autors anzupassen.

Verwendete Abkürzungen:

- a2 2. Abschnitt der Analader im Vorderflügel
- b Basalader im Vorderflügel
- b' Basalader im Hinterflügel
- B Brachialzelle im Vorderflügel
- cu1 1. Abschnitt des Cubitus im Vorderflügel
- cu2 2. Abschnitt des Cubitus im Vorderflügel
- cu1b äußere untere Begrenzung von B im Vorderflügel

* HR Univ.-Doz. Mag. Dr. Maximilian Fischer, Naturhistorisches Museum Wien, Internationales Forschungsinstitut für Insektenkunde, Burgring 7, A-1010 Wien, Österreich (Vienna, Austria)

Cu2	2. Cubitalzelle im Vorderflügel
cu2'	Teil der Cubitalader im Hinterflügel distal von b'
d	Discoidalader im Vorderflügel
G	Geißelglied(er); G1, G2, G3 usw., Gm, Gv, Ga = 1., 2., 3. usw., ein mittleres, vorletztes, apikales G; G2, G3, G4 auch Glieder der Labialtaster
M'	Medialzelle im Hinterflügel
m1'	1. Abschnitt der Media im Hinterflügel
m2'	2. Abschnitt der Media im Hinterflügel
np	Parallelernerv im Vorderflügel
nr	"rücklaufende" Ader (= Nervus recurrens) im Vorderflügel
nr'	"rücklaufende" Ader (= Nervus recurrens) im Hinterflügel
nv	Nervulus im Vorderflügel
r	Radialader im Vorderflügel; r1, r2 = 1., 2. Abschnitt von r
r'	Radialader im Hinterflügel (Radiella)
R	Radialzelle im Vorderflügel
R'	Radialzelle im Hinterflügel
S3	3. Segment des Metasoma
SM'	Submedialzelle im Hinterflügel
st	Stigma im Vorderflügel
T	Metasomaltergit(e); T1, T2 (usw.) = 1., 2. (usw.) Tergit
Z	Zahn (Zähne) der Mandibel; Z1, Z2, Z3, Z4 = 1., 2., 3., 4. Zahn der Mandibel (von oben gezählt)

Genus *Sarops* NIXON, 1942

Sarops NIXON, 1942, Entomologist's mon. Mag. 78: 133. Species typica: *Sarops rea* NIXON, 1942.

Sarops malaysiaensis sp.n. (Abb. 1 - 5)

Holotypus (♀, Rijksmuseum van Natuurlijke Historie, Leiden) und **Paratypen** (2 ♀♀): Malaysia: Sabah, Kinabalu Park Head Q. 8.-11.III.1987, c 1600 m, Malaise trap 1, C.v.Achterberg, RMNH '87.

Beschreibung: ♀. – Körperlänge: 3,8 mm.

Kopf: so breit wie lang, 2-mal so breit wie das Gesicht, 1,4-mal so breit wie das Mesoscutum, 3,2-mal so breit wie das T1; Augen kaum vorstehend, Schläfen so lang wie die Augen, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht schwach gerundet, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet. Hinterkopf mit dem Foramen stark konvex (möglicherweise ein Merkmal der Gattung überhaupt). Oberseite mit feinen, gleichmäßig verteilten Haaren bestanden, Haarpunkte schwach erkennbar, das Ocellarfeld, dessen Umgebung und die Stirn bis zu den Fühlerbasen kahl, Stirn zwischen Ocellarfeld und Toruli niedergedrückt, Ocellen nur wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie der Durchmesser eines Ocellus, der Abstand eines Ocellus vom Auge größer als das Ocellarfeld breit, keine Epicranialnaht erkennbar. Gesicht 1,4-mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, gleichmäßig mit längeren Haaren schütter bestanden, Haarpunkte erkennbar, Mittelkiel

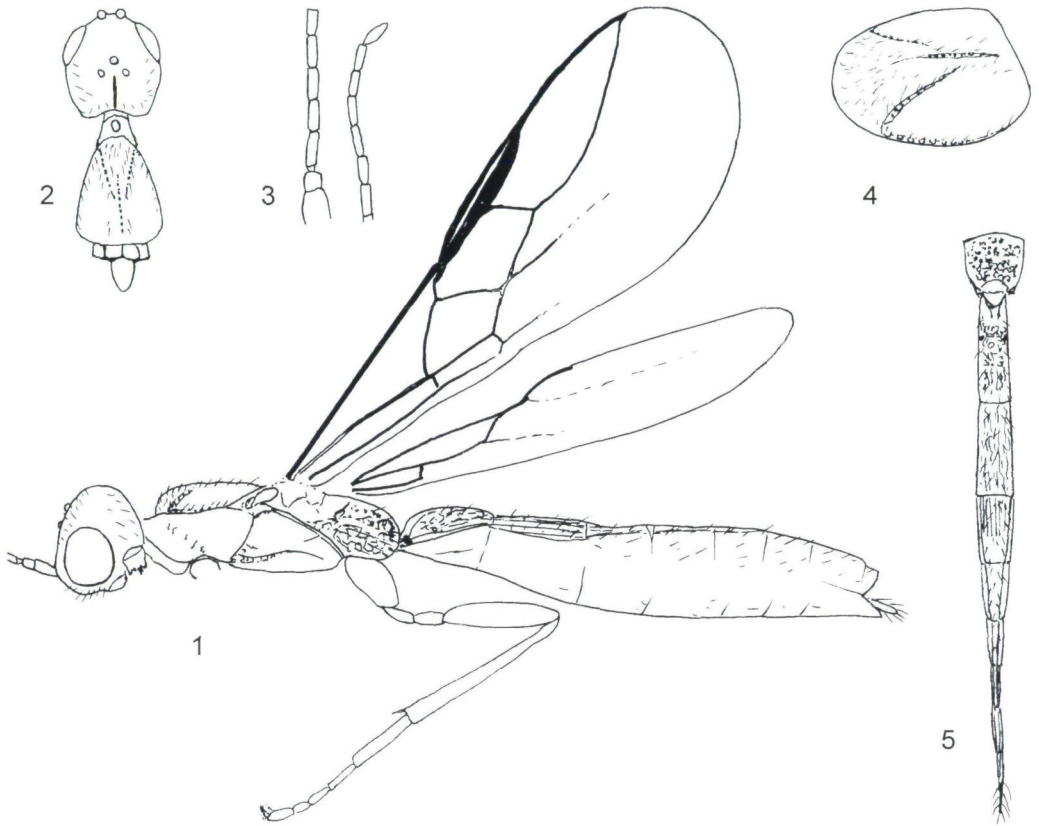


Abb. 1 - 5: *Sarops malaysiensis* sp.n.: (1) Körper, lateral; (2) Kopf bis Scutellum, dorsal; (3) Basis und Spitze eines Fühlers; (4) Mesoscutum, Schrägansicht; (5) Propodeum und Metasoma, dorsal.

oben deutlich, unten undeutlich ausgebildet, Augenränder gebogen. Clypeus breit, 4-mal so breit wie hoch, schwach gewölbt, mit wenigen Haaren, unterer Rand flach gebogen, Epistomalnaht tief, gleichmäßig gebogen, glatt. Tentorialgruben rund. Mandibel etwas länger als breit, zur Spitze kaum verjüngt, Z1 stumpf, Z2 lang, spitz, vorstehend, Z3 klein, zurückgezogen, die Z krallenförmig auswärts gebogen, aus Z1 entspringt ein gerader, zur Basis ziehender Kiel, aus Z2 entspringt ein geknickter, zum unteren Rand ziehender Kiel, dieser trägt eigentlich die kleinen Z2 und Z3; Maxillartaster fast länger als der Kopf hoch, G2 der Labialtaster breit, so breit wie lang, auch G3 kurz, G2 bis G4 der Labialtaster an ihren Basen schmal und voneinander stark abgesetzt. Kopf in Seitenansicht eine Spur höher als lang, Auge rundlich, Schläfe unten wenig schmaler als oben. Fühler nicht länger als der Körper, 38-gliedrig; G1 - G4 2,5-mal, Gm 2,2-mal, die meisten G des apikalen Viertels 2,5-mal so lang wie breit, die G der apikalen Hälfte erkennbar voneinander getrennt, die Haare fast so lang wie die G breit, in Seitenansicht meist drei Sensillen erkennbar.

Mesosoma: 2,5-mal so lang wie hoch, nicht höher als der Kopf, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel, Mesoscutum und Propodeum nur schwach gerundet abfallend. Mesoscutum so lang wie breit, schwach trapezförmig, Mittellappen wenig abgesondert,

Notauli fast vollständig, reichen nahe an die Mitte der Dorsalgrube, vorn schwach gekerbt, gehen im Bogen in die gekerbten Randfurchen über, Dorsalgrube zu einer gekerbten, bis zum Mittellappen reichenden schmalen Furche verlängert; feine, Haare am Absturz, an den Notauli und an den Seiten. Praescutellarfurche geteilt, die Seitenfelder so lang wie breit. Scutellum nur mit wenigen Haaren. Postaxillae mit wenigen Kerben, Seitenfelder des Metanotums nur mit unscheinbarer Skulptur. Propodeum lang, dicht körnig runzelig, hinten auch zellig runzelig. Pronotum etwas vorgezogen, oben mit Dorsope, die Seiten oben länger als hinten hoch, die mittlere Furche mit verschwommenen Kerben, sonst keine Furchen vorhanden. Sternaulus lang, schmal, S-förmig geschwungen, vollständig, nur vorn gekerbt, Praepectalfurche schmal gekerbt, Epicnemialfurche unten gekerbt, hintere Randfurche glatt. Metapleurum dicht, engmaschig skulptiert und mit langen Haaren schütter besetzt. Hinterschenkel 4-mal so lang wie breit.

Flügel: st eher schmal, r entspringt nahe der Mitte, rl länger als das st breit, einen stumpfen Winkel mit r2 bildend, r2 basal schwach gebogen, distal eher gerade, R nahe an die Flügelspitze reichend, nr stark antefurkal, cu2 ein Stück voll ausgebildet, d 1,5-mal so lang wie nr, nv um die eigene Breite postfurkal, B 3-mal so lang wie breit, geschlossen, np entspringt wenig unter der Mitte von B; r' als Falte ausgebildet, cu2' ein Stück voll ausgebildet, nr' nur eine schwache Falte.

Metasoma: 2-mal so lang wie das Mesosoma, ab T3 stark kompress. Feine, zerstreute Haare über die Oberfläche der T weitläufig verteilt, die Haarpunkte nur an den glatten Flächen erkennbar. T1 3-mal so lang wie breit, hinten nur wenig breiter als vorn, nur schwach gewölbt, engmaschig-runzelig, teilweise längsrnzelig, nur ganz hinten glatt, mit einzelnen feinen, langen Haaren über der ganzen Oberfläche; Stigmen vor der Mitte, unscheinbar. T2 so lang wie T1, distad nur schwach und geradlinig verbreitert, 1,75-mal so lang wie breit, dicht und etwas unregelmäßig längsgestreift, gänzlich deutlich sklerotisiert, gegen die Laterotergite deutlich abgesetzt. T3 schmal, nach hinten verjüngt, vorn dem T2 ähnlich skulptiert, hinten glatt, gegen die weich erscheinenden Laterotergite nicht scharf abgegrenzt. T4 bis T7 sehr schmal und fast ganz glatt, die Laterotergite breit und nach unten gebogen (daher Metasoma kompress), die Stigmen tragend. Hypopygium die Spitze des Metasomas eine Spur überragend, Bohrerklappen kaum vorstehend.

Färbung: dunkel: Mesosoma, T1 und T4 bis T7. Kopf dunkelbraun. Rest des Metasoma rötlich gelb. Fühler gelb, nur die Spitzen der G dunkel. Beine und Flügelnervatur gelb. Flügelmembran hyalin.

♂. – Unbekannt.

Taxonomische Stellung: Als Vergleichsbasis dient die Darstellung nach BELOKOBYLSKIJ & TOBIAS (1998). Dort sind die paläarktischen Arten der Gattung *Sarops* zusammengefasst, mit denen allein ein Vergleich möglich ist. Die Tabelle führt bei Gabel 26 (25) zu *S. rufiventris* TOBIAS, 1998. Diese Art wurde von FISCHER (2001: 48, 74) redeskribiert. Es sind diverse morphologische Unterschiede zu *S. malaysiaensis* sp.n. feststellbar, darunter die im Bestimmungsschlüssel aufgeführten (s.u.). Auch liegen die Verbreitungsgebiete weit auseinander.

Verbreitung: Ost-Malaysien.

Namenserklärung: Nach dem Herkunftsland benannt.

Sarops natalensis sp.n. (Abb. 6 - 13)

Holotypus (♂, Zoologische Staatssammlung München): Südafrika: Giants Castle Res. Natal, 2400 m, 15. XI. 63, Haeselbarth, 1 ♂.

Beschreibung: ♂. - Körperlänge: 4 mm.

Kopf: dorsal quadratisch erscheinend, so lang wie breit, 2-mal so breit wie das Gesicht, 1,2-mal so breit wie das Mesoscutum, 2,2-mal so breit wie das T1; Schläfen 1,5-mal so lang wie die Augen und parallelseitig, an den Schläfen so breit wie an den Augen, Toruli nicht vorgebaut, ihr Abstand voneinander und von den Augen ungefähr so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt gerade, die Rückseite des Kopfes auffallend stark konkav, also weit gegen das Innere des Kopfes hinein gewölbt; Oberseite seitlich, Hinterhaupt und Stirn an den Seiten mit feinen Haaren; Ocellarfeld etwa in der Mitte der Oberseite liegend, Abstand der Ocellen voneinander so groß wie ihr Durchmesser, keine Epicranialfurche. Gesicht 1,1-mal so breit wie hoch, ziemlich flach, mit langen hellen Haaren mäßig dicht bestanden, Haarpunkte schwach erkennbar, Mittelkiel kahl und glänzend, Augenränder fast parallel. Clypeus 2-mal so breit wie hoch, schwach gewölbt und nur wenig abstehend, unten schwach gerundet, mit zahlreichen langen Haaren und fein erkennbaren Haarpunkten. Tentorialgruben rund, voneinander nur wenig weiter entfernt als von den Augen. Mandibel nur so lang wie breit, distad wenig erweitert, alle Z spitz, Z3 etwas größer als die anderen, Z2 und Z4 klein, alle Z krallenartig nach außen gedreht, Außenfläche überwiegend engmaschig genetzt, die Basalhälfte mit unscheinbaren Haaren. Maxillartaster so lang wie der Kopf hoch. Kopf lateral fast länger als hoch, Schläfen mit dem hinteren Augenrand parallel, Auge 1,3-mal so hoch wie lang. Fühler 42-gliedrig, 1,2-mal so lang wie der Körper, nur die G des apikalen Drittels wenig schmaler werdend; G1 3-mal so lang wie breit, die folgenden etwas kürzer werdend, Gm und Gv 1,5-mal so lang wie breit, alle G mäßig deutlich voneinander getrennt, die Haare kürzer als die G breit, in Seitenansicht 4 oder 5 Sensillen erkennbar.

Mesosoma: 2-mal so lang wie hoch, kaum höher als der Kopf, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Mesoscutum 1,3-mal so lang wie breit, vorn oval, Notauli ganz fehlend, Dorsalgrube strichförmig verlängert; lange helle Haare am Absturz, vorn an den Seitenlappen, an den gedachten Notauli und an den Seiten, letztere nur nahe den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche klein, geteilt, glatt, so breit wie eine Axilla, letztere seitlich mit aufrechter Lamelle. Scutellum 1,5-mal so lang wie breit, parallelseitig, nur hinten verjüngt, seitlich verrundet und schwach gewölbt. Postaxillae und Seitenfelder des Metanotum glatt, diese mit hellen Haaren überdeckt, Mittelkiel des Metanotum mit einer schwachen, kleinen Spitze. Propodeum lang, gleichmäßig, schwach gewölbt, sehr engmaschig skulptiert, nur vorn seitlich glatt, lang, schütter, hell behaart, Stigmen deutlich. Pronotum dorsal halsartig vorgezogen, mit großem Loch. Seite des Pronotum fast länger als hoch, glatt, überwiegend ziemlich dicht, lang, hell behaart, eine breite, dorso-ventrale Furche vor der Mitte tief eingedrückt, nur diese kahl, ohne gekerbte Furchen. Sternaulus lang, gekerbt, nahe an die Mittelhüfte und an den Vorderrand reichend, Praepectalfurche glatt, Epicnemialfurche mit langen, hellen Haaren, hintere Randfurche glatt, Stigmalfurche schwach behaart, ebenso die hintere Randfurche unten, das Epicoxalfeld der Mittelhüfte und das Sternum. Metapleurum lang, dicht, weißfilzig behaart. Beine insgesamt lang, Hinterschenkel 5-mal so lang wie breit.

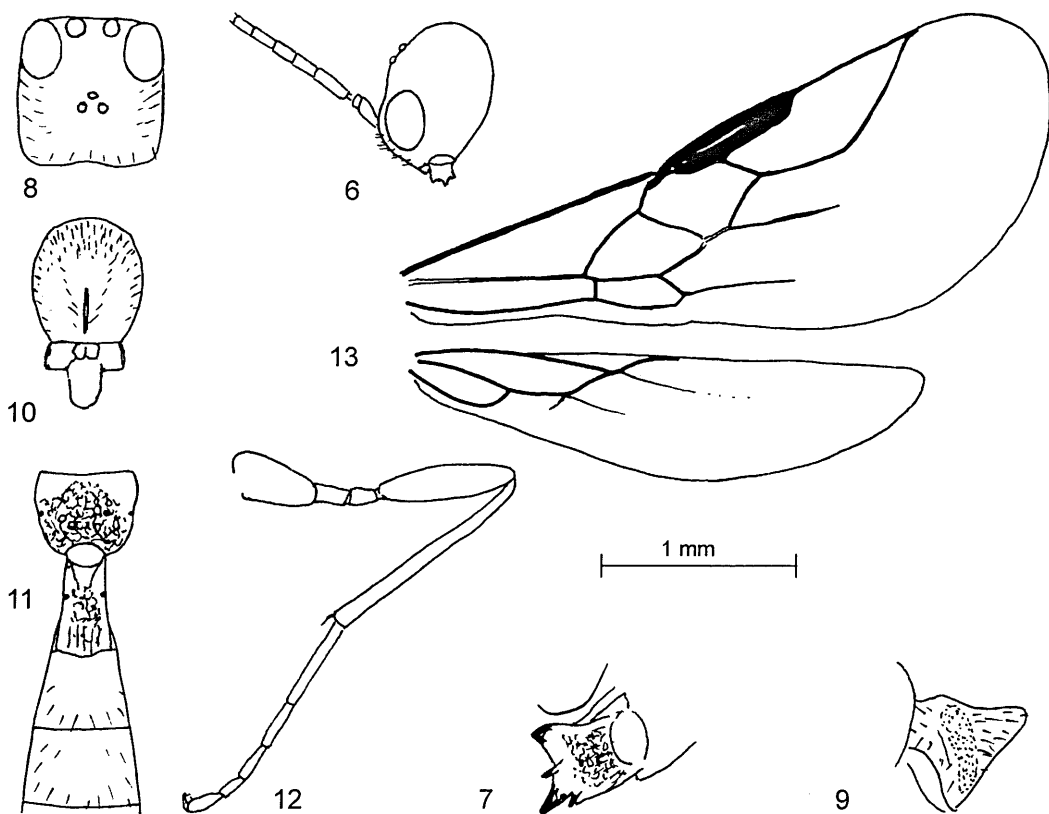


Abb. 6 - 13: *Sarops natalensis* sp.n.: (6) Kopf und Basis eines Fühlers, lateral; (7) Mandibel; (8) Kopf, dorsal; (9) Seite des Pronotum; (10) Mesoscutum bis Scutellum, dorsal; (11) Propodeum und Basis des Metasoma, dorsal; (12) Hinterbein; (13) Vorder- und Hinterflügel.

Flügel: st fast parallelseitig, reicht bis zur Mitte von R, r entspringt vor der Mitte, r1 länger als st breit, einen stumpfen Winkel mit r2 bildend, r2 ungleichmäßig gebogen, gegen das Ende dünner werdend, R weit vor der Flügelspitze endend, nr weit antefurkal, cu2 ein Stück sklerotisiert und breit, d 1,4-mal so lang wie nr, nv postfurkal, B geschlossen, 2,5-mal so lang wie breit, np entspringt unter der Mitte von B; r' in seinem Verlauf erlöschend, cu2' ein Stück schwach sichtbar, dann nur als Falte zu erkennen, nr' kaum erkennbar.

Metasoma: so lang wie Kopf und Mesosoma zusammen, schmal. T1 2-mal so lang wie breit, fast parallelseitig, der Quere nach etwas gewölbt, dicht engmaschig bis längsrundlich, nur ganz seitlich und seitlich von den kurzen Dorsalkielen glatt, Stigmen vor der Mitte der Seitenränder. Die folgenden T glatt, von ihren Laterotergiten nicht getrennt, sondern diese nach unten gebogen, besonders an ihren Laterotergiten mit langen, über die Oberfläche verteilten Haaren. T2 so lang wie breit.

Färbung: schwarz. Gelb: Anellus, Mandibeln teilweise, Tegulae und die Flügelnervatur. Alle Hüften und Trochanteren schwarz. Der Rest der Vorderbeine gelb, Mittel- und Hinterbeine schmutzig gelb, ihre Schenkel basal, ihre Schienen apikal dunkel, Tarsen gebräunt. Flügelmembran hyalin.

♀. – Unbekannt.

Taxonomische Stellung: Die Art kommt nach dem Schlüssel von BELOKOBYLSKIJ & TOBIAS (1998) dem *Sarops popovi* TOBIAS, 1962 am nächsten; es handelt sich jedoch sicher um eine andere Art. Einige Unterschiede werden im Bestimmungsschlüssel (s.u.) genannt.

Verbreitung: Südafrika.

Namenserklärung: Benannt nach Natal in Südafrika.

Bestimmungsschlüssel zu den Alte-Welt-Arten der Gattung *Sarops*

Die *Sarops*-Arten können auf der Grundlage des Schlüssels von BELOKOBYLSKIJ & TOBIAS (1998) unter Einordnung der neuen Arten wie folgt zusammengefasst werden:

- 1 T1 mehr als 3-mal so lang wie breit. Fühler ♀ 47-52-gliedrig, ♂ 59-gliedrig. 4,6 - 5,6 mm. (Ferner Osten Russlands) *S. insularis* TOBIAS, ♀♂
- T1 bedeutend kürzer. Fühler mit weniger G. 2
- 2 Hinterbeine ganz überwiegend dunkel, kontrastieren zu den hellen Mittel- und Vorderbeinen. T2 2-mal so lang wie breit, seitlich gerandet und mit schmal gekerbten Randfurchen, die in den stark gerundeten Hinterrand übergehen; Oberseite teilweise schwach grubig skulptiert, feine Haare über die ganze Oberfläche verteilt. T3 ohne seitliche Kanten, dreieckig, die Laterotergite nach unten gezogen. 3,2-5,2 mm. (Ferner Osten Russlands) *S. lissus* TOBIAS, ♀
- Beine einfärbig hell, Hinterbeine in keinem Fall zu den übrigen Beinen kontrastierend gefärbt. T1 und T2 (ausgenommen *S. popovi*) stark skulptiert, matt. 3
- 3 T1 nur wenig länger als breit. Fühler 30-32-gliedrig. Körper schwarz. 3,0 - 3,5 mm. (von England über Europa bis Japan; Wirte: die Chloropidae *Lipara rufitarsis* Lw., *Cryptoneura flavitarsis* MEIGEN an *Phragmites australis*) *S. rea* NIXON, ♀♂
- T1 mindestens 2-mal so lang wie breit. 4
- 4 Körper braun bis gelb, Kopf schwarz, Metasoma nahe der Spitze braun. T1 etwa 3-mal so lang wie breit, T1 und T2 deutlich skulptiert, T1 matt, T2 schwach glänzend. Fühler 34-gliedrig. 2,2 mm. (sibirisches Küstenland) *S. rufulus* TOBIAS, ♀
- Körper schwarz, nur das Metasoma mit braungelber Zeichnung. 5
- 5 Metasoma dunkel. T2 glatt oder nur vorn schwach skulptiert. 6
- Vordere Hälfte des Metasoma braungelb, T2 mit Skulptur, diese hinten schwächer. 7
- 6 Kopf 1,6-mal so breit wie lang. Augen so lang wie die Schläfen. T1 1,6-mal so lang wie breit. T2 bis nahe an das Ende gestreift. Z3 spitz und weit vorstehend, Z2 als Interkalarhöcker am oberen Rand des Z3 ausgebildet. 2,3 - 2,8 mm. (sibirisches Küstenland, südlicher Ural, Norden und Mitte des europäischen Russlands, Aserbaidschan) *S. popovi* TOBIAS, ♀♂
- Kopf so lang wie breit, Schläfen viel länger als die Augen. T1 2-mal so lang wie breit. T2 ganz glatt. Z3 nicht so weit vorstehend, Z2 und Z4 klein, aber spitz, alle Z krallenartig nach außen gebogen. 4 mm. (Südafrika) *S. natalensis* sp.n., ♂
- 7 T1 2-mal so lang wie breit. Mesosoma 1,8-mal so lang wie hoch. Mesoscutum vor den Tegulae oval. 3,1 mm. (Ferner Osten Russlands) *S. rufiventris* TOBIAS, ♀
- T1 3-mal so lang wie breit. Mesosoma 2,5-mal so lang wie hoch. Mesoscutum annähernd trapezförmig. 3,8 mm. (Ost-Malaysien) *S. malaysiaensis* sp.n., ♀

Genus *Polemochartus* SCHULZ, 1911

Polemochartus SCHULZ, 1911, Zoologische Annalen, Würzburg, 4: 61 (nov. nom. pro *Polemon* GIRAUD, 1863). Typus generis: *Polemon liparae* GIRAUD, 1863.

ACHTERBERG & FALCÓ (2001: 141-142) legen einen Bestimmungsschlüssel vor, in dem die taxonomische Stellung der beiden nachfolgend redeskribierten Arten dargestellt wird.

Polemochartus aboletus PAPP, 1992 (Abb. 14 - 17)

Polemochartus aboletus PAPP, 1992, Ann. hist.-nat. Mus. nat. hung. 84: 156, ♂♂.

Polemochartus aboletus: DELI-DRASKOVITS & al. 1993, Mitt. Schweiz. Ent. Ges. 66: 37 (Wirt).

Untersuchtes Material: Paratypus (♀, Museum Budapest, Hym. Typ. No. 7444) Dinnyés 1987.II.3., viz-benálló, leg. Delyné, Phragmites, ex *Lipara similis* Schiner, Paratypus ♀, *Polemochartus aboletus* sp. n. Papp J. 1992; Paratypus (♂, Museum Budapest, Hym. Typ. No. 7452) – Bátorliget 1989.IV.18., restliche Angaben wie oben.

Beschreibung: ♀. – Körperlänge: 7 mm.

Kopf: kubisch, 1,3-mal so breit wie lang, 2,2-mal so breit wie das Gesicht, 1,2-mal so breit wie das Mesoscutum, Schläfen 1,25-mal so lang wie die Augen, Augen und Schläfen ziemlich gleichmäßig in sehr flachem Bogen gerundet, Toruli bei Dorsalan-sicht vom Gesichtsrand etwas zurückgezogen, ihr Abstand voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser; Oberseite fein und gleichmäßig, aber deutlich, kurz haarpunktiert, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet; Stirn mit einer tiefen, gekerbten Längsfurche zwischen Ocellarfeld und Toruli; Ocellen klein, ihr Abstand voneinander wenig größer als ihr Durchmesser, Abstand des Ocellarfeldes von den Augen viel grö-ßer als seine Breite (Ocellarfeld verhältnismäßig weit hinten liegend). Gesicht an der schmalsten Stelle so breit wie hoch, Augenränder gebogen, deutlich und ziemlich dicht punktiert und kurz behaart, Mittelkiel oben deutlich, nach unten verbreitert und schwach aufgewölbt. Epiclypealfurche glatt, Clypeus 4-mal so breit wie hoch, reicht seitlich fast an die Augen, senkrecht abstehend, unterer Rand ohne Kante und in der Mitte einge-dellt, Oberfläche schwach gewölbt, ähnlich dem Gesicht haarpunktiert. Tentorialgruben unauffällig. Mandibeln ungefähr 2-mal so lang wie breit, distad geradlinig, schwach verjüngt, Z2 weit vorstehend, breiter als die anderen, mit Interkalarwölbung am obe-ren Rand, Z2 und Z3 senkrecht abstehend, Z1 am Ende gerundet, Z3 eher spitz, tiefe Einschnitte zwischen den Z, aus Z1 und Z2 entspringen Kiele, die in eine Streifung an der basalen Hälfte der Oberseite übergehen; Innenseite dachartig mit mittlerem Kamm, dieser in Lateralansicht gebogen; Oberlippe ziemlich dicht und abstehend haarpunktiert, die 6-gliedrigen Maxillartaster ungefähr so lang wie der Kopf hoch. Fühler bis zur Mitte des Mesosoma reichend, ungefähr 60-gliedrig, alle G eng aneinander schließend, G1 2-mal so lang wie breit, die folgenden allmählich kürzer werdend, G3 1,5-mal so lang wie breit, etwa von G10 an so lang wie breit, die Haare kürzer als die G breit, in Seiten-ansicht vier oder fünf Sensillen erkennbar.

Mesosoma: 2-mal so lang wie hoch, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel, Propo-deum plus Mesopleurum (lateral) so lang wie hoch, nehmen fast ein Drittel der Länge des Mesosoma ein, der vordere, ziemlich lange Teil horizontal. Mesoscutum so lang wie breit, Mittellappen etwas abgesondert, Notauli tief eingedrückt, gekerbt, gerade, am Hinterrand und an der tiefen, stark verlängerten Dorsalgrube zusammentreffend,

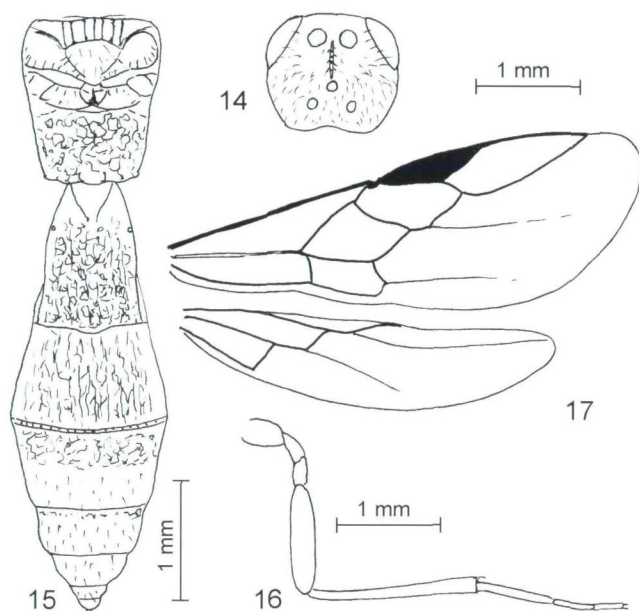


Abb. 14 - 17: *Polemochartus aboletus*: (14) Kopf, dorsal; (15) Praescutellarfurche bis Metasoma, dorsal; (16) Hinterbein; (17) Vorder- und Hinterflügel.

am Absturz breiter, im Bogen in den schmal gekerbten Rand übergehend, die Kerbung bis zu den Tegulae reichend, Oberfläche überwiegend fein punktiert und fein behaart, besonders vorn. Praescutellarfurche trapezförmig, 2-mal so breit wie lang, mit Längsrippen. Axillae weiß behaart, seitlich mit Kante. Scutellum schwach behaart. Postaxillae teilweise gestreift. Seitenfelder des Metanotum nur uneben. Propodeum dicht, netzartig skulptiert. Seiten des Pronotum hinten so lang wie oben, deutlich, dicht haarpunktiert. Mesopleurum glatt, Sternaulus breit, vollständig, regelmäßig gekerbt, im Bogen in die ebenfalls breit gekerbte vordere Randfurche übergehend, hintere Randfurche höchstens ganz schmal gekerbt. Metapleurum wie das Propodeum skulptiert. Hinterschenkel 5-mal so lang wie breit.

Flügel: st mäßig bereit, fast dreieckig, r wenig hinter der Mitte entspringend, r1 so lang wie das st breit, r2 gebogen, die distale Hälfte gerade, R weit vor der Flügelspitze endend, cu1 so lang wie nr, cu2 ein Stück ausgebildet, nr stark postfurkal, B 2,5-mal so lang wie breit, B geschlossen, np fast unter der Mitte von B entspringend; r' als Falte ausgebildet, R' distad fast verjüngt, cu2' reicht als Falte nahe an den Rand, m1' länger als m2', nr' fehlt.

Metasoma: T1 1,4-mal so lang wie breit, nach vorn geradlinig verjüngt, Dorsalkiele nur ganz vorn, schwach gewölbt, wie das Propodeum skulptiert. T2+3 seitlich gekantet, engzellig längsrunzelig, die Sutura dahinter schmal gekerbt, T4 dicht runzelig, hinten glatt, T5 nur an der Basis ganz schwach runzelig. Die hinteren T mit über die ganze Oberfläche schütter verteilten Haarpunkten. Bohrerklappen verborgen.

Färbung: schwarz. Rötlich gelb: Mundwerkzeuge, Anellus, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und das Metasoma ausgenommen das schwarze T1 und die schwarze Spitze, Flügelmembran schwach gebräunt.

♂. – mit dem ♀ übereinstimmend.

Variabilität: ♂♂ 6 - 7,5 mm. Kopf dorsal kubisch oder subkubisch, 1,3 - 1,4-mal so breit wie lang. Fühler 50 - 58-gliedrig (fide PAPP 1992).

Verbreitung: Ungarn.

Wirt: *Lipara similis* SCHINER (Chloropidae) von *Phragmites australis* (CAV.) (fide PAPP 1992).

***Polemochartus ibericus* ACHTERBERG & FALCÓ, 2001**

Polemochartus ibericus ACHTERBERG & FALCÓ, 2001, Zool. Med. Leiden 75: 142, ♂.

Untersuchtes Material: Holotypus (♂, Rijksmuseum van Natuurlijke Historie, Leiden): Spain, Castilla-La Mancha, Ciudad Real, Ruidera, Laguna Colgada, 1.VI.2000, V. Falcó, RMHH'00, *Polemochartus ibericus* sp.nov. van Achterberg & Falcó.

Beschreibung [Es sei auf die ausgezeichneten Abbildungen bei ACHTERBERG & FALCÓ (2001) verwiesen.]: ♂. – Körperlänge: 9 mm.

Kopf: 1,7-mal so breit wie lang, 1,9-mal so breit wie das Gesicht, 1,4-mal so breit wie das Mesoscutum, 2,3-mal so breit wie das T1; Schläfen 1,3-mal so lang wie die Augen, an den Schläfen erweitert und gerundet, Abstand der Toruli voneinander so groß wie ihr Durchmesser, der Abstand von den Augen größer, Hinterhaupt deutlich gebuchtet, Oberseite dicht behaart, Haarpunkte fein, Stirn niedergedrückt; vor den Ocellen eine kurze Furche, die Umgebung dieser Furche kahl, davor ein kurzer Kiel, der zwischen die Toruli reicht; Ocellen kaum vorstehend, Ocellarfeld etwas eingesenkt, besonders die hinteren Ocellen von tiefen Eindrücken umgeben, Abstand des Ocellarfeldes von den Augen fast 2-mal so groß wie dessen Breite. Gesicht (ohne Clypeus) 1,7-mal so breit wie hoch, Augenränder gebogen, dicht, hell, abstehend haarpunktiert, Mittelkiel vollständig, nach unten nur wenig verbreitert. Clypeus 4-mal so breit wie hoch, wulstförmig in Frontalansicht, senkrecht abstehend, unterer Rand in Frontalansicht in der Mitte gerade, in Ventralansicht gebogen, Epistomalfurche tief, dicht, lang abstehend haarpunktiert. Unter den Augen eine schmale Furche mit einem scharfen Rand unten, die zur Epistomalfurche zieht. Labrum dicht haarpunktiert. Mandibeln länger als breit, parallelseitig, vorn ausgehöhlt, Z2 spitz und vorstehend, mit Interkalarhöcker am oberen Rand, Z1 mehr oder weniger spitz, Z3 rund, alle Z weggebogen und Z1 und Z3 sogar senkrecht zur Außenfläche der Mandibel, Außenfläche überwiegend gestreift, mit langen Haaren. Die G der Taster deutlich haarpunktiert, Maxillartaster eher kürzer als der Kopf hoch, die distalen G schmaler werdend, das Endglied spitz. Schläfen in Seitenansicht etwas breiter als die Augen lang, nach unten nur wenig schmaler, dicht haarpunktiert. Fühler länger als der Körper, mehr als 70-gliedrig, G1 1,8-mal so lang wie breit, G2 so lang wie breit, Gm eher eine Spur kürzer als breit, Gv wenig länger als breit, alle G dicht aneinander schließend, dicht haarpunktiert, die Haare kürzer als die G breit, Sensillen fehlend.

Mesosoma: fast 2-mal so lang wie hoch, Oberseite nur sehr flach gewölbt, auch im Bereich des Propodeum. Mesoscutum so breit wie lang, vor den Tegulae oval, dicht und fein, kurz, ziemlich gleichmäßig haarpunktiert; Dorsalgrube klein, länglich, bis zu dieser reichen die in Form von schwachen Grübchenreihen ausgebildeten Notauli, sie gehen vorn verschwommen in die Randfurchen über, die letzteren schwach gekerbt. Praescutellarfurche mit einigen Längsfalten. Axillae so breit wie lang, dicht behaart, seitlich mit Kante. Scutellum hinten rund, fein behaart. Postaxillae, ein postscutellarer

querer Streifen und Seitenfelder des Metascutum glatt, letzteres in der Mitte mit einem dreieckigen, erhabenen, retikulierten Feld. Propodeum gleichmäßig gewölbt, netzartig skulptiert. Seiten des Pronotums dicht haarpunktiert, so hoch wie lang. Mesopleurum überwiegend schwach und zerstreut haarpunktiert, Sternaulus schmal, von der Mittelhälfte bis an den Vorderrand reichend, hintere Randfurche gekerbt, vordere Mesopleurfurche gebogen, breit quer gestreift, vorn gerandet, Subalarfeld abgegrenzt und dicht behaart. Mesopleurum vom Propodeum kaum getrennt, ähnlich skulptiert wie dieses, mit einem Eindruck zwischen Mittelhälfte und oberem Rand. Hinterschenkel 4-mal so lang wie breit.

Flügel: st mäßig breit, r entspringt aus der Mitte, distal keilförmig, r1 so lang wie st breit, nr antefurkal, cu2 doppelt geschwungen, R bedeutend vor der Flügelspitze endend, d 1,66-mal so lang wie nr, nv schwach postfurkal, B geschlossen, np aus der Mitte von B entspringend; r' und cu2' zum Flügelrand reichend, SM' mehr als halb so lang wie M', nr' postfurkal, gebogen, fast an den Flügelrand reichend.

Metasoma: T1 1,25-mal so lang wie breit, fast parallelseitig, nur vorn etwas verjüngt, gleichmäßig gewölbt, netzartig bis längsstreifig skulptiert, Dorsalkiele vereinigen sich zu einem schwachen Mittelkiel, der hinten verschwindet, Oberfläche kurz behaart. Der Rest des Metasoma dicht, kurz behaart; T2 und T3 an ihren Basen dicht und schwach gestreift, T2 nach hinten unregelmäßig skulptiert; hintere T glatt.

Färbung: schwarz: Kopf mit den Fühlern, Mesosoma, Hinterschienen und Hintertarsen, T1 und die hinteren T. Braun: Beine (ausgenommen Hinterschienen und Hintertarsen), Tegulae, Flügel nervatur, T2 und T3. Mundwerkzeuge dunkel. Flügelmembran gebräunt.

♀. – Unbekannt.

Verbreitung: Spanien.

Habitat: An der linken Seite des Colgada-Sees findet man ein ausgedehntes Schilfgebiet mit vorwiegend *Phragmites australis* (CAV.) von Schwarzpappeln (*Populus nigra* LINNAEUS) gesäumt (ACHTERBERG & FALCÓ 2001).

Genus *Chorebus* HALIDAY, 1833

Chorebus HALIDAY, 1833, Entomological Magazine 1: 264. Typus generis: *Chorebus affinis* HALIDAY (nec NEES VON ESENBECK).

Chorebus buffelsnakensis sp.n.

Holotype (♂, Zoologische Staatssammlung München): Südafrika: Buffelsnak Forest, Knysna C.P. (= Costal Province) 700 m, 9. 12. 64 Hbth (= Haeselbarth).

Beschreibung: ♂. – Körperlänge: 1,6 mm.

Kopf: 2-mal so breit wie lang, 1,66-mal so breit wie das Gesicht, 1,33-mal so breit wie das Mesoscutum, 3,33-mal so breit wie das T1; Augen so lang wie die Schläfen, hinter den Augen gerundet und an den Schläfen wenig breiter als an den Augen, Abstand der Toruli voneinander und von den Augen so groß wie ihr Durchmesser, Hinterhaupt deutlich gebuchtet, Oberseite seitlich, am Hinterhaupt und im Ocellarfeld mit weni-

gen langen Haaren, Ocellen klein, der Abstand zwischen ihnen 2-mal so groß wie ihr Durchmesser, der Abstand eines Ocellus vom Auge so groß wie das Ocellarfeld breit, keine Epicranialfurche erkennbar. Gesicht (ohne Clypeus) 2-mal so breit wie hoch, nur schwach gewölbt, Mittelkiel nur oben schwach erkennbar, nur schwach gewölbt, mit mäßig langen Haaren ziemlich gleichmäßig, schütter behaart, Haarpunkte erkennbar, Augenränder parallel. Clypeus 3,5-mal so breit wie hoch, schwach gewölbt und nur wenig abstehend, Epistomalfurche schwach gewölbt und glatt, unterer Rand flach gebogen, nur mit wenigen, langen, abstehenden Haaren. Tentorialgruben klein, quer oval, voneinander 2,5-mal so weit entfernt wie von den Augen. Ein Auge in Seitenansicht 1,9-mal so hoch wie lang, so lang wie die Schläfe breit, letztere parallelseitig. Mandibel eine Spur breiter als lang, distad erweitert, distal 1,5-mal so breit wie basal, unterer Rand mit Kante, oberer gerade verlaufend, Z1 breit, an der Spitze schmal gerundet, aus dieser entspringt ein kurzer Kiel; Z2 wenig vorstehend, Kanten zwischen Z1 und Z2 zueinander senkrecht, Z3 knapp unterhalb von Z2, Z4 weiter entfernt und breiter, ein rechtwinkliger Einschnitt zwischen Z3 und Z4, aus seiner Spitze entspringt ein kurzer Kiel, die beiden aus Z1 und Z4 entspringenden Kiele deuten einen Bogen an, der Raum vor diesem vom Rest der Mandibel schräg abfallend, die Spitzen nach außen weggebogen. Maxillartaster kürzer als der Kopf hoch, Labialtaster sehr kurz. Fühler 2-mal so lang wie der Körper, 24-gliedrig; G1 3-mal, G2 2,5-mal, G3 2,2-mal, G10 2-mal, Gv 2-mal so lang wie breit, alle G nur schwach voneinander getrennt; die meisten Haare kürzer als die G breit und sehr fein, in Seitenansicht 3 Sensillen sichtbar.

Mesosoma: 1,33-mal so lang wie hoch, Oberseite schwach gewölbt, Propodeum in flachem Bogen abfallend. Mesoscutum 1,3-mal so breit wie lang, vorn gerundet, Dorsalgrube tief, deutlich verlängert, sich als schwacher Eindruck bis an den Absturz fortsetzend, Notauli andeutungsweise an die Dorsalgrube reichend, stimmgabelförmig, bis auf die Scheibe deutlich eingedrückt, vorn gekerbt; Seiten überall gerandet, Randfurchen vorn gekerbt und im Bogen in die Notauli übergehend; Oberfläche ganz glatt und kahl, nur entlang der Notauli und vereinzelt am Absturz mit einigen Haaren. Praescutellarfurche in der Mitte geteilt, jedes Seitenfeld so lang wie breit und seitlich und hinten etwas abgerundet, in der Tiefe uneben. Axillae seitlich mit Lamelle. Scutellum, Postaxillae und Seitenfelder des Metanotums glatt. Propodeum tief, engmaschig gefeldert. Sternaulus gekerbt, an den Vorderrand, nicht aber an die Mittelhälfte reichend, Praepectalfurche gekerbt, in die gekerbte Epicnemialfurche übergehend, hintere Randfurche glatt, Epicnemialfeld der Mittelhälfte weißfilzig behaart. Metapleurum mit einigen radiären weißfilzigen Haaren auf einem flachen Höcker hinter der Mitte, im Übrigen nur schütter behaart, Haarpunkte erkennbar. Hinterschenkel 5-mal so lang wie breit, Haarpunkte nicht erkennbar, Hintertarsus kürzer als die Hinterschiene.

Flügel: st parallelseitig, erst hinter der Mitte verjüngt, r1 weniger als um die eigene Länge hinter der Basis des st entspringend und kürzer als das st breit (wenn der vordere Teil der Länge nach zurückgebogen ist), r2 ungleichmäßig gebogen, R weit vor der Flügelspitze endend, cu2 ein Stück stark ausgebildet, nr antefurkal, d 1,5-mal so lang wie nr, b und nr parallel, um die eigene Länge postfurkal, B offen, 2-mal so lang wie breit, a2 distal und cu1b erloschen, np höchstens als Falte angedeutet; r', cu2' und nr' nur als Falten oder gar nicht ausgebildet.

Metasoma: T1 2-mal so lang wie breit, fast parallelseitig, schwach gewölbt, dicht längsrunzelig, Dorsalkiele nur vorn sichtbar, Stigmen auf kleinen Höckern.

Färbung: Schwarz. Gelb: Anellus, Mundwerkzeuge, alle Beine, Tegulae und die Flügelnervatur. T2+3 und die vordere Hälfte der Unterseite des Metasomas schmutzig gelb. Flügelmembran hyalin.

♀. – Unbekannt.

Taxonomische Stellung: Der Schlüssel nach TOBIAS (1986, 1995) führt die Art zu *Chorebus rufimarginatus* (STELFOX, 1954) und *Chorebus geminus* (TOBIAS, 1962). Von diesen und anderen Formen unterscheidet sich die neue Art durch das vollkommen kahle Mesoscutum. Ferner können folgende Unterscheidungen getroffen werden:

- 1 Fühler 39-gliedrig; die G nahe der Spitze fast 2,5-mal so lang wie breit. T1 mit parallelen Seiten, 2,5-mal so lang wie breit. Propodeum fast ohne Haare. 2,3 mm. (Norden und Westen Russlands, Aserbaidzhan) *C. geminus*, ♀
- Fühler etwa 25- 26-gliedrig; auch die G nahe der Spitze höchstens 2-mal so lang wie breit. T1 nach vorn wenigstens schwach verjüngt, höchstens 2-mal so lang wie breit. Propodeum mehr oder weniger stark behaart. 2
- 2 Dorsalgrube des Mesoscutum stark verlängert, tief und quer gekerbt. Kopf 1,85-mal so breit wie lang. Propodeum dicht, feinkörnig punktiert, von weißfilzigen Haaren überdeckt. T1 1,5-mal so lang wie breit. 2,9 mm. (Irland) *C. rufimarginatus*, ♀
- Dorsalgrube des Mesoscutum verlängert, aber nicht gekerbt. Kopf 2-mal so breit wie lang. Propodeum tief, engmaschig gefeldert. T1 2-mal so lang wie breit. 1,6 mm. (Südafrika). *C. buffelsnakensis* sp.n., ♂

Verbreitung: Südafrika.

Namenserklärung: nach dem originalen Fundort benannt.

Literatur

- ACHTERBERG C. VAN & FALCÓ J.V., 2001: *Cuniculobracon verdui* gen. nov. & spec. nov. and a new species of *Polemochartus* SCHULZ (Hymenoptera: Braconidae) from Spain, with a note on *Eremita* KASPARYAN (Hymenoptera: Ichneumonidae). – Zoologische Mededelingen Leiden 75: 137-146.
- BELOKOBYLSKIJ S.A. & TOBIAS V.I., 1998: 9, Unterfamilie Alysiinae. In: Bestimmungsschlüssel der Insekten des Fernen Ostens Russlands, IV, 3: 162–411 (Russisch).
- DELI-DRASKOVITS Á., PAPP J., THURÓCZY C., BÄCHLI G. & VÁSÁRHELYI T., 1993: Über die in *Lipara*-Gallen (Diptera: Chloropidae) lebenden Hymenopteren der Schweiz. – Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft 66: 35-40.
- FISCHER M., 2001: Genauere Studien an jüngst beschriebenen Dacnusi aus dem Fernen Osten Russlands und weiteren Formen aus der Paläarktis (mit einem Anhang über Alysiini). – Linzer biologische Beiträge 33(1): 35-82.
- NIXON G.E.J., 1942: A new species of *Dacnusa* and a new Dacnusine genus. – Entomologist's Monthly Magazine 78: 131-135.
- PAPP J., 1992: New braconid species (Hymenoptera: Braconidae) in the Hungarian Natural History Museum, 3. – Annales historico-naturales Musei nationalis hungarici 84: 129-160.
- SCHULZ W.A., 1912 (1909, 1911): Zweihundert alte Hymenopteren. – Zoologische Annalen, Würzburg, 4: 1-20.

- TOBIAS V.I., 1986: Braconidae, Alysiinae 5. Pp. 100-231. In: Bestimmungsschlüssel der Insekten des europäischen Teiles der UdSSR, III. (in Russisch).
- TOBIAS V.I., 1995: Keys to the Fauna of the USSR III, Hymenoptera V. – Science Publishers, Lebanon, USA (Übersetzung aus dem Russischen).